

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der österreich-ungarische Minister des Äußern
Graf Berchtold an den Staatssekretär des Auswärtigen
Amtes von Jagow.¹⁾

Ausfertigung.

Privatbrief.

Wien, am 13. März 1913.

Nach dreiwöchentlicher Krankheit komme ich endlich dazu, einem langgehegten Herzenswunsch entsprechend Ihnen meine freudige Dankbarkeit aussprechen zu können für Ihre durch Herrn von Tschirschky verdolmetschte freundliche Absicht, mich, sobald Klärung am politischen Horizont eintritt, aufsuchen zu wollen. Letzteres ist bedauerlicherweise noch nicht abzusehen, und so möchte ich Sie bitten, mir zu gestatten, im nachfolgenden einige politische Konsiderationen über die momentane Lage vom hierortigen Standpunkte aus betrachtet zusammenzufassen, was mir im Interesse eines zielbewußten Zusammenarbeitens der beiden Zentralmächte gelegen scheint.

Wir haben vom Anfange der nun schon Monate währenden Krise uns einige für die Interessen der Monarchie ausschlaggebende Programmpunkte festgesetzt, an welchen wir unbedingt festzuhalten gesonnen sind und unter welchen die Nichtzulassung Serbiens, des hartnäckigsten Exponenten Rußlands am Balkan, an die Adria, die Schaffung eines lebensfähigen Albaniens und die Befriedigung der territorialen Ansprüche Rumäniens zu den wichtigsten gehören.

Die beiden ersteren Punkte sind nach langwierigen diplomatischen Kämpfen schließlich von allen Mächten anerkannt worden, können aber nicht als gesichert betrachtet werden, insolange von montenegrinischer und serbischer Seite manu militari den Intentionen der Mächte entgegengearbeitet und der Versuch gemacht wird, durch faits accomplis den Willen Europas zu durchkreuzen. In diesem Belange sind die in der letzten Zeit wiederholt signalisierten, zum Teil mit griechischer Assistenz besorgten serbischen Truppenverschiebungen nach Albanien²⁾ von symptomatischer Bedeutung und können die gelegentlichen beschwichtigenden Erklärungen serbischer und russischer Diplomaten, daß es sich um eine mehr formale Einlösung der gegenüber Montenegro eingegangenen Vertragspflicht handle, nicht über den wahren Charakter dieser Maßnahmen hinwegtäuschen. Wir sind bisher unserem vom Anfange an aufgestellten Grundsatz, die Kriegsoperationen nicht stören, jedoch bei der schließlichen Aufteilung mitsprechen zu wollen, treu

¹⁾ Die Große Politik Bd. 34 (II. Hälfte), Nr. 12 969, S. 495.

²⁾ Vgl. Nr. 12 948 Fußnote *.